

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

10.10.1868 (No. 239)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. Oktober.

N. 239.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Telegramme.

**Madrid, 8. Okt.** Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht eine Proklamation, gezeichnet von Serrano und Prim, sowie den Mitgliedern der Junta von Madrid, welche mit den Worten schließt: „Haben wir volles Vertrauen in die eminenten Patrioten, welche die Revolution ins Werk setzten und die politische und soziale Neugestaltung Spaniens unternehmen! Wieder mit den Bourbonen! Es lebe die Souveränität der Nation, das allgemeine Stimmrecht, unsere Befreier, die Arme und die Marine!“ — Nios Rosos hat Serrano per Telegraph Glückwünsche zum Triumph der Revolution gefandt. — Nach der „Gazetta“ schicken die Carlisten Emisjäre in die baskischen Provinzen. — Die Provinzial-Juntos senden Anschlußerklärungen und Glückwünsche nach Madrid. — Letzte Nacht und heute Morgen Serenaden unter den Fenstern Prim's.

**Madrid, 8. Okt., Nachmittags.** Wie ein an Serrano gerichtetes Telegramm — per Kabel, datirt Valencia, 8. Okt. — meldet, hat der Generalkapitän von Cuba bei Anknüpfung der in Spanien erfolgten Revolution gesagt: Es genüge nicht, Alles Wünsche zu betreiben und die Insel zu revolutioniren. Als oberster Chef einer Kolonie, die sich unter ganz besonderen Verhältnissen befindet, und als Depositär eines integrierenden Theils des spanischen Territoriums, wisse er, was seine Pflicht in diesem hochwichtigen Augenblick sei, und er werde diese Pflicht mit der patriotischen Selbstverleugnung erfüllen, welche die Umstände erfordern. — General Dulce ist, noch sehr unwohl, in Madrid angelangt. — Die Truppen besetzten vor dem Kongresspalast.

**Madrid, 8. Okt., Abends.** (Agence Havas.) Für heute Abend wird eine große Manifestation zu Gunsten der Freiheit und Gleichheit der Rasse vorbereitet. Ein großer Zug wird mit Musik durch die Straßen von Madrid ziehen. Voraus ein Transparent mit der Aufschrift: „Nieder mit dem Konfodrat! Nieder mit den Tyrannen zu Rom! Es lebe das freie Rom!“ Ganz Madrid wird noch einmal illuminiert. Morgen findet ein großes Stiergefecht statt, welchem die Junta und die Generale beizohnen werden.

**Madrid, 8. Okt., Abends.** (Agence Havas.) Das Ministerium ist gebildet: Präsident, Serrano; Prim Krieg; Lopez Marine; Querol Finanzen; Porenjano Aeußeres; Ulla Justiz; Sagosta Inneres; Ayala Kolonien; Borilla öffentliche Arbeiten; Moreno Benitez, Gouverneur von Madrid.

**Madrid, 9. Okt.** In der „Madrid. Ztg.“ erklärt die oberste Junta als Grundrechte: Allgemeines Stimmrecht, Religions- und Unterrichtsfreiheit, Vereins- und Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit, administrative Dezentralisation, Selbstverwaltung der Gemeinden und Provinzen, Schwurgerichte in der Kriminaljustiz, Gleichheit vor dem Gesetz, Unabsehbarkeit der Richter. — Justizminister: Romero Dri.

**Athen, 3. Okt.** Der jüngst zum General beförderte Oberst Smolenik ist zum Militärkommandanten in West-Griechenland ernannt worden, mit dem Auftrag, dem dort überhandnehmenden Räuberwesen zu steuern. — Der Minister des Auswärtigen hat in der Kammer die auf den Aufstand auf Kreta bezüglichen diplomatischen Aktenstücke vorgelegt. Mehrere Korps von Freiwilligen haben sich gebildet, die nächstens nach Kreta abzugehen beabsichtigen.

## m. Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 238.)

Doch einmal in dem Turnus der Sechenswärtigkeiten begriffen, be-  
süchten wir die nahe gelegene königliche Tabakfabrik. Ich sage „königlich“, weil in Spanien die Tabakfabrikation Monopol der Regierung ist. In dem unteren Stockwerk eines ungeheuren palastartigen Gebäudes sind die Maschinen zum Schneiden des Rauchtabaks und die Mühlen zum Pulverisieren des Schnupftabaks. Wenn doch einmal diese Anstalt eine recht erziehbare Einnahmequelle für den Staat ausmachen könnte, so wäre zunächst erforderlich, die lottrege, auf veraltetem Systeme beruhende Einrichtung zu entfernen und sie durch eine passendere, komfortablere zu ersetzen. Die bewegende Kraft wird, statt durch Dampf, durch vier im Göppl gehende Maulthiere hervorgebracht, die immer nach kurzen Zeiträumen wieder durch andere, ausgetrübte, abgelöst werden müssen, wodurch eine enorme Viehhaltung und eine aus ihr entspringende lästige Plage resultirt. In den fischenartigen, gewölbten Sälen des zweiten Stockes hausen nicht weniger als beiläufig 4000 Arbeiterinnen zum Anfertigen von Cigaretten und Cigaretten und zum Emballiren des Tabaks. Von dem ordentlichen Geis, das durch die weiten Hallen braust, macht sich Niemand eine deutliche Vorstellung; man wird darin förmlich taubstumm. Da dem Plaudern, dem Hin- und Hergehen, dem Geschrei der kleinen Kinder, welche von ihren Müttern mitgebracht werden dürfen, dem Lärmen, Singen oder sonstigen Respektlosigkeiten keine genügenden pedantischen Hausgesetze entgegen gesetzt werden, so bleibt dem Ungewöhnlichen nichts übrig als sich mit einer lächerlichen Zeichenprache durchzuhelfen. Hunderte dieser schönen Kreaturen stehen umschulbige Späße mit uns, viele boten sich als Reisebegleiterinnen an, oder verlangten kleine Geschenke. Den Anstand und die Ordnung überwachen ältere Aufseherinnen, die den Fremden nicht von der Seite gehen und ihn streng bis an die Grenze ihres Departements begleiten. Es läßt sich wohl denken, daß in Anbetracht der Wärme und Bequemlichkeit sämmtliches Weibervolk sich nicht übertrie-

## Deutschland.

**Karlsruhe, 9. Okt.** Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, die Großfürstin Olga, die Fürstin zu Leiningen, die Prinzessin Viktoria und eine zahlreiche Begleitung begaben sich am 6., Vormittags, nach Schloß Heiligenberg zum Besuch Ihrer Großh. Hoheit der Fürstin von Fürstenberg und der Fürstlichen Familie und kehrten Abends nach Schloß Mainau zurück.

Mittwoch den 7. traf Se. Kaiserl. Hoheit der Prinz Serge von Leuchtenberg Vormittags von Friedrichshafen auf Schloß Mainau ein und kehrte Abends wieder dorthin zurück.

Am gleichen Abend langte Se. Großh. Hoheit der Prinz Karl, aus Karlsruhe kommend, an und gedenkt einige Tage auf Mainau zu bleiben.

**Stuttgart, 8. Okt.** Der bisherige württembergische Geschäftsträger in Karlsruhe, Frhr. v. Soden, ist zum Geheimen Legationsrath und zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in München ernannt worden. Dem „W. Staatsanz.“ zufolge wird der Landtag wahrscheinlich im Monat Dezember d. J. einberufen werden.

**München, 7. Okt.** Die „Allg. Ztg.“ erörtert in einem anscheinend offiziellen Artikel die Stellung der bayerischen Regierung zu der süddeutschen Militärkonferenz. Sie weist zunächst verschiedene irrige Urtheile der Presse hierüber zurück und fährt dann fort:

Die Wahrheit ist, daß die bayerische Regierung keinen Augenblick die hohe Wichtigkeit der Einigung der süddeutschen Staaten in militärischer Hinsicht verkannt hat, und daß sie stets bestrebt war, in dieser Beziehung mit den beiden andern süddeutschen Staaten zu einer Einigung zu gelangen. Sie war stets überzeugt von der unerlässlichen Nothwendigkeit einer so weit als möglich gehenden einheitlichen Gestaltung der süddeutschen Befehlskräfte, wenn dieselben die in der Vertheidigung Deutschlands durch die Natur der Dinge schon ihnen angewiesene Stellung in würdiger Weise einnehmen, die daran sich knüpfenden Aufgaben mit Erfolg zu lösen im Stand sein sollen. Diese Einigung zu erreichen, hatte Fürst Hohenzollern vom ersten Augenblick seines Eintritts in's Amt als Ziel sich vorgesezt; dieses Ziel hat er unverrückt im Auge gehabt und verfolgt, und von einem Schwanken auf der Bahn zu bemerken seinerzeit kann keine Rede sein.

Aus diesem Streben ist zuerst die Stuttgarter Militärkonferenz zu Anfang Februar 1867 hervorgegangen, zu welcher bekanntlich Bayern die Initiative ergriffen hatte. Alle Theilnehmer an jenen Verhandlungen erkannten damals als nationales Bedürfnis an: die Erhöhung der Befehlskräfte der südl. des Rheins gelegenen Länder und deren Organisirung, in solcher Weise, daß sie zu Achtung gebietender gemeinsamer Aktion befähigt wurden. Aus diesem Grund einigten sich daher damals die süddeutschen Regierungen über mögliche Erhöhung ihrer Militärkräfte unter einer den Prinzipien der preussischen nachgebildeten Wehrverfassung, weil man darin die erste Vorbedingung und sichere Bürgschaft für die Erreichung des Ziels erblickte: nämlich den Säben in den Stand zu setzen, daß er zur Wahrung der nationalen Integrität in Gemeinschaft mit dem übrigen Deutschland das Seinige zu leisten vermöge. In der That ist dies von allen theilnehmenden Regierungen geschehen. Schon auf der zweiten Militärkonferenz im Dezember 1867 zu München konnte von den Bevollmächtigten dieser Regierungen die Thatsache konstatiert werden, daß das vorgesezte Ziel, in den meisten Punkten, welche Gegenstand der Verhandlungen der Stuttgarter Konferenz gewesen, erreicht worden sei. Nur die Frage wegen

der ehemaligen Bundesbesetzungen — Art. 6 des Stuttgarter Protokolls — blieb unerledigt.

Die Stuttgarter Konferenz hatte beschlossen: die Vereinigung auch dieser Frage zu verschieben, bis die damals schwebenden Liquidationsverhandlungen beendet sein würden. Nach dem zu Frankfurt erfolgten Abschluß dieser Verhandlungen trat die Militärkonferenz im Dez. 1867 — wie oben schon erwähnt — abermals zusammen, diesmal zu München. Hier nun wurde allseitig anerkannt, daß nimmehr der Zeitpunkt gekommen sein dürfte, auch über die Festungsfrage weitere Entschlüsse zu fassen. Am 7. Dez. wurde ein Separatprotokoll unterzeichnet, in welchem anerkannt wurde, daß ein Organ bestehen müsse, welches — unter stetem Hinblick auf das Vertheidigungssystem Deutschlands überhaupt — die nähern Anhaltspunkte für die einzelnen festen Plätze und Positionen regle. Da aber die Durchführung noch Erwägungen von verschiedenen Seiten nothwendig machte, so mußte man sich damals damit begnügen, das Bestehen dieses Bedürfnisses zu konstatiren, die definitive Beschlusfassung aber späteren Beratungen vorzubehalten. Hiemit haben sich auch die drei Regierungen einverstanden erklärt. Nachdem inzwischen die eine spezielle Regelung erfordernden Verhältnisse der Festung Ulm durch die bekannte Uebereinkunft zwischen Bayern und Württemberg geordnet worden sind, bestand kein Anlaß mehr, die vorbehaltenen Beratungen noch länger zu verschieben, und Bayern ließ daher an die Regierungen von Württemberg und Baden die Einladung zu der neuen Konferenz ergehen, welche gegenwärtig zu München versammelt ist. In der fünften Sitzung dieser, am 26. Sept., wurden die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen zusammengefaßt, und die Grundlagen formulirt, auf welchen die zu bildende Festungskommission zu errichten sei. Die weiteren Verhandlungen, nach der kurzen Vertagung der Konferenz, sollen die Sache nun zum Abschluß bringen, und dem Endergebnis derselben ist entgegen zu sehen.

**Darmstadt, 8. Okt.** Der Oberappellations- und Kassationsgerichtsrath Dr. Hallwachs ist nach der „Darmst. Ztg.“ zum außerordentlichen Mitglied des Staatsraths ernannt worden.

**Berlin, 7. Okt.** Die „Prov.-Govr.“ schreibt: „Der König wird in Baden-Baden bis zum Geburtstag des Kronprinzen (18.) verweilen. Unmittelbar darauf erfolgt die Rückkehr Sr. Majestät nach der Residenz. Später dürften nur noch die gewohnten Ausflüge zu den Jagden von Lezlingen u. s. w. stattfinden.“ — Aus dem stehenden Heere sind gegenwärtig nach Paris abkommandirt und der preussischen Botschaft daselbst attachirt: Die Majore v. d. Burg, v. Grolman, und die Hauptleute v. Müller, Graf v. Schlieffen, Steffen und v. Winterfeld, sämmtlich vom großen Generalstab der Armee. — Der in dem Hochverratsprozeß im Jahr 1864 in contumaciam zum Tode verurtheilte Graf Dzialinski hat sich am 5. Okt. dem Königl. Kammergericht gestellt, von einer Verhaftung desselben ist in Rücksicht auf die inzwischen erfolgte Amnestie Abstand genommen. — Graf Bismarck hat von den Stadtbehörden zu Bülow in Hinterpommern — in dessen Nähe Warzin liegt — das Ehrenbürgerrecht erhalten.

**Berlin, 8. Okt.** Nach der „Zeidler. Korresp.“ soll es allerdings in der Absicht liegen, den preussischen Landtag schon in der ersten Hälfte des November einzuberufen, doch sind alle bestimmten Datangaben verfrüht, da eine allerhöchste Entscheidung noch nicht vorliegt. — Wie man demselben Organ mittheilt, soll bei der anderweitigen Redaktion des Strafgesetzbuchs auch die Frage nach Beibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe prinzipiell zur Diskussion ge-

hen in Kleider einhüllt, und durchgehend im leichtesten Negligé, gewöhnlich im Hemd und Unterrock, am Arbeitstisch sitzt, wogegen ich am allerwenigsten Etwas einzuwenden habe; ich werde aber nach gepflogener Augeninspektion meinen herabstufenden Bekannten, die nicht gerade auf Weid sehen, freundlichst anrathen, ihre Wahl dort in diesem gut assortirten Geschäfte zu treffen, weil sie vor Betrug sicher sind und keine Kasse im Saal laufen.

Nie in meinem ganzen Leben empfand ich so schmerzlich die Entbehrung einiger lumpigen Millionen, welche ich besitzendensfalls in diesem Tabakstempel bereitwillig geopfert hätte; denn wo noch anderswärts in der Welt erzielte der generöse Gabenpendler einen so reichlichen Dank als hier, an dieser Stätte, wo ihn 8000, sage acht tausend schöne Augen belohnen würden mit Blicken, die in ähnlicher Art in Mitteleuropa nirgends erhältlich sind. Jeder Glückliche, der es auf eine derartige Freigebigkeitsprobe ankommen lassen will, nehme aber doch ja von zu Hause ein gutes Sittenzugnis mit, denn die Navaja des Rajo — das Messer des andalusischen Burjchen — ist scharf und die Führung gut und sicher.

Wir verlassen die reizende königliche Damengalerie und geben durch die Keres-Straße in der Richtung zum Cuadaluquivir. Linker Hand sieht der Palast San Telmo, das Schloß des Herzogs von Montpensier, früher Marinehule. Er ist vollständig neu hergerichtet zu einer süperben Wohnung, hinter der sich große Gärten mit den seltensten Pflanzengattungen angefüllt ausdehnen. Rechts über der Straße zwischen Palast und Fluß erhebt sich die elegante und schöne Welt in den Delicias de la Cristina, einer öffentlichen Anlage mit schattigen Alleen und Bänken. Am Ende derselben steht ein achteckiger dreißigjähriger Thurm, Torre del oro, Goldthurm genannt, weil Don Pedro von Castilien seine Schätze darin aufbewahrt hatte. Heute zu Tage birgt er keine Reichthümer mehr, sondern Kanonen des Hafensapitanates. In Araberzeit war hier der Fluß durch Ketten, welche vom Goldthurm bis zu einem am entgegengesetzten Ufer befindlichen, jetzt nicht mehr existirenden reich-

ten, völlig abgeschlossen, vermutlich als Grenze des Hafens und wegen der Einrichtung der Zelle.

Man erfreut sich an dieser Stelle eines anmuthigen Bildes: zu Füßen der mit Schiffen aller Größen belebte Fluß, gegenüber die volkreiche Vorstadt Triana, welche mit der Stadt durch eine solide und geschmackvoll konstruirte Kettenbrücke verbunden ist. Triana, im nämlichen Style erbaut wie Sevilla, zeigt viel industrielle Thätigkeit, und scheint nebenher viel Volk zu beherbergen, was wenig Genüth ist, und auch etwelches Gesindel, welches beinahe nur von Luft und Wasser lebt, wie solches in Spanien nicht selten vorkommt, und dessen Behausung Gottes freie Natur, sein Bett die Straße und das Kopfkissen die nächste beste Hauskassell ist. Jeder gut Gestittete und Partfühlende wagt einen solchen immerhin etwas hartgelagerten Schläfer nicht zu werden und mancher schöne Fuß schreitet über ihn, der vielleicht manchmal nur den Schlaf simulirt, sorgfältig hinweg.

Bei dem Rückgange in die Stadt nahmen wir, obwohl weder Getreidehändler noch Metzger von Profession, doch einen flüchtigen Augenblick von der im arabischen Styl erbauten Alhambra, der Getreidehalle, und des Matadero, eines Schlachthauses im Centre wie solche auch bei uns sind. Mehr Interesse bietet die Plaza de la merced mit des unsterblichen Malers Murillo Bildsäule, welche vor dem Sevilaner Museum errichtet wurde. (Fortsetzung folgt.)

— In den Berliner Blättern liest man folgende Anzeige: „August Körner's Bierhaus; Französischer Straße 54. Ede! Bibe! Lude! — Nullum, quo hoc melius facere possis, locum tibi commendare possum, quam tabernam Augusti Körneri, qui domicilium suum habet in via Franco-Gallorum No. 54. Qui vir egregius tabulam meridionalem, aequam, sanam, validam pretio 6 Sgr. aperuit, bonam cerevisiam Patzenhoferianam lubentissime praebens. Prandium rebus delicatissimis compositum omni tempore omnibus offert. Sta viator et intra!“

stellt werden. — Von Seiten des Justizministeriums sind neue Ermittlungen über die Höhe der Gerichtskosten in Nassau und Kurhessen, wo bekanntlich diese Höhe einen stehenden Gegenstand der Beschwerde bildet, beauftragt worden. — Wie die „Vollstz.“ erfährt, wurde bei der am 30. Septbr. stattgefundenen Nachwahl im Kreise Wanzleben an Stelle des Prof. Regidi der Rittergutsbesitzer v. Benda (nationalliberal) auf Rudow mit ungefähr 450 Stimmen Majorität gegen Regidi, der wieder aufgestellt war, zum Reichstags-Abgeordneten gewählt.

**Berlin, 8. Okt.** Wie verlautet, sind die Präsidenten Delbrück und Camphausen, welche bekanntlich vor etwa drei Wochen eine Reise nach Spanien unternahmen, durch die dortigen Vorgänge veranlaßt worden, ihre ursprünglich beabsichtigte Tour zu ändern. Dieselben haben sich von Spanien durch Südfrankreich nach Italien begeben und werden von dort in nicht ferner Zeit wieder zurückkehren. Ein hier umlaufendes, den bekannten Erfindungen französischer Blätter sich anschließendes Wort besagt: dem Präsidenten Delbrück sei wegen zu großen Andrangs bestechungsempfänglicher spanischer Revolutionäre das Geld zur Weiterreise in Spanien ausgegangen. — Dem Vernehmen nach haben die jüngsten Beratungen des Staatsministeriums die Budgetangelegenheit zum Gegenstand gehabt. Diese Angelegenheit ist noch nicht zum festen Abschluß gekommen. Schon jetzt soll es sich aber als sehr wahrscheinlich herausstellen, daß im nächsten Budget kein Defizit, sondern das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben hervortreten werde. — Im Ministerium des Innern hat der Geh. Ober-Regierungsrath Gerhardt, Decernent in Strafsachen- und Gefängnisangelegenheiten, seines leidenden Gesundheitszustandes wegen um seinen Abschied nachgesucht. — Unter den Marinemannschaften in Kiel sind neuerdings zahlreiche Erkrankungen am Typhus vorgekommen. Um den Anforderungen ausreichender Pflege zu entsprechen, hat die betreffende Verwaltung ein besonderes Krankenzelt eingerichtet und außerdem noch Hilfs-lazarette gemiethet.

Gemäß der Instruktion, welche zwischen den Postverwaltungen des Norddeutschen Bundes, der süddeutschen Staaten, Oesterreichs und Luxemburgs zu den am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Postverträgen vereinbart worden ist, sollen alljährlich in einem zehntägigen Abschnitt der Monate Februar und August statistische Durchschnittserhebungen über den Postverkehr stattfinden. Aus diesen Ermittlungen ist besonders auch zu ersehen, ob die Herabsetzung des Porto's zu der erwarteten Vermehrung der Briefsendungen geführt hat. Dem ungünstigen Resultat im Februar konnte noch kein großes Gewicht beigelegt werden, weil die Portomäßigung eben erst eingetreten war. Um so mehr hoffte man von den Ermittlungen im August. Es hat sich jedoch im Norddeutschen Bund ergeben, daß im Vergleich zum Januar der August keine Steigerung, sondern eine Verminderung der Einnahmen aus dem internen Briefverkehr aufweist. Ueberhaupt ist gegen den Januar in keinem Monat eine wesentliche Erhöhung dieser Einnahmen bemerkt worden. Im internationalen Briefverkehr zeigt sich aber eine bedeutende Steigerung.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 6. Okt.** Der „Allg. Ztg.“ wird geschrieben: „Das Kriegsministerium ist mit einer wirklichen That hervorgetreten: die Reorganisation der Militärverwaltung, einer der verrottetsten Institutionen, welche aus dem früheren Regime mit herübergenommen worden, ist zum definitiven Abschluß gebracht und wird schon in dem nächstvorliegenden Budget zum Ausdruck gelangen. Der Inhalt dieser Reorganisation ist in Kürze folgender: Von den Generalkommandos bleiben die in Wien, Ofen, Prag, Lemberg, Agram und Graz bestehen, und das aufgehobene Generalkommando in Brünn ist wieder aufzuleben bestimmt; die Kommandos in Hermannstadt (Siebenbürgen) und Temesvar (Banat) gehen ein. Dagegen werden neben den sieben Generalkommandos noch zehn Militär- und Divisionskommandos je für einen bestimmten Militärtrayon aufgestellt. Vor allen Dingen aber wird das militärische Kommando und die ökonomische Leitung und Kontrolle fortan vollständig getrennt sein, und es werden deshalb neben den Militär-Befehlshabern und von ihnen unabhängig, direkt dem Kriegsministerium unterstehend, 17 Militärtrayonen, wesentlich nach preussischem und französischem Muster, errichtet werden. Jede Militärtrayon, die in dieser Eigenschaft für alle Bedürfnisse der Armee zu sorgen hat, gliedert sich mit den betreffenden Hilfsämtern in drei Unterabteilungen, deren zwei den leitenden administrativen und kontrollierenden Dienst versehen, während der dritte die Buchführung, und was damit zusammenhängt, zufällt.“

**Wien, 7. Okt.** Die Frage der Wiederbesetzung des erledigten Präsidiums im kisleithanischen Ministerium beherrscht fortwährend die Situation. Die Erledigung der laufenden Verwaltungsgeschäfte leidet allerdings unter der Verzögerung nicht; dafür sind die Ressortminister da, die selbstverständlich von dem Ministerpräsidenten unabhängig ihres Amtes walten. Aber eine Masse von Gegenständen hochpolitischer Bedeutung harret der Entscheidung, und je näher die Wiedereröffnung der Session des Reichsraths rückt, desto mehr ist Gefahr im Verzuge. Neben dem nimmt man augenscheinlich Anstand, vor der Ernennung eines Ministerpräsidenten mit der Neubestellung der Statthalterposten in Galizien und Böhmen vorzugehen, obgleich sich dieselbe, namentlich in Böhmen, täglich dringlicher herausstellt. Denn gerade in Böhmen und Galizien kann man allenfalls eines Verwaltungstalents entbehren — an geschulten Verwaltungsbeamten ist nirgends ein Mangel —, aber um so gewisser bedarf man dort eines eminent politischen Mannes, einer Persönlichkeit von fester Hand und klarem Sinn, die mit uninger Hingebung an das System und mit tiefem Verständniß der leitenden Intentionen ihre Aufgabe erfährt und durchführt und hiernach nöthigenfalls selbständig den Erfordernissen des Augenblicks zu beugegen weiß. Es ist möglich, daß schon die nächsten Tage in allen schwebenden Personalfragen die Entscheidung bringen, aber es

ist mindestens nicht unwahrscheinlich, daß diese Entscheidung hinausgeschoben wird, bis der Reichsrath zusammentritt, um alsdann, im Einvernehmen mit den Führern der Majorität, die Lösung in Angriff nehmen zu können.

**Wien, 8. Okt.** Gutem Vernehmen nach wird mit dem Fürsten Rudolph Auersperg, dem Bruder des vom Ministerpräsidenten zurückgetretenen Fürsten Carlos, wegen Uebernahme dieses Präsidiums ernstlich verhandelt. Daß die Verhandlungen indeß noch nicht sehr vorgerückt sein können, viel weniger die betreffende Ernennung bereits erfolgt ist, ergibt sich aus der einfachen Thatsache, daß der Fürst bisher weder mit dem Kaiser konferirt, noch der Kaiser dem Cabinet, dessen Haupt zu werden der jetzige Oberstaatsmarschall von Böhmen bestimmt ist, irgend eine darauf bezügliche Mittheilung hat zugehen lassen.

**Wien, 8. Okt.** Wie Scharfs „Börz.-Ztg.“ meldet, wurde in der heutigen Sitzung der Bankdirektion die Reduktion des Aktienkapitals der Bank in der Weise beschloffen, daß auf jede einzelne Aktie 135 fl. baar herausbezahlt, die Aktien somit auf einen Nominalwerth von 600 fl. reduziert werden sollen. Der in der Sitzung anwesende Regierungskommissar erklärte sich mit dem Beschluß einverstanden.

**Jansbrück, 3. Okt.** Der „Bote für Tyrol und Vorarlberg“ bringt in seinem amtlichen Theil folgenden Erlaß der k. k. Statthalterei:

In Folge einer am 27. Sept. d. J. zu Hippach stattgehabten Versammlung des dortigen Zweigvereins des katholischen Vereins für Tyrol und Vorarlberg findet sich die Statthalterei bestimmt, diesen Zweigverein kraft § 24 des Gesetzes vom 15. Nov. 1867 über das Vereinsrecht aufzulösen; was hiermit in Gemäßheit des § 27 des gedachten Gesetzes zur Kenntniß gebracht wird.

**Prag, 7. Okt.** Das Landesgericht in Prag hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt, daß der Herr Dr. v. H. ein Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe begangen hat. Die Weiterverbreitung derselben wurde daher verboten. — Graf Clam-Martiniß, der auch von der Unhofscher Bezirksvertretung zum Obmann gewählt worden war, ist wieder nicht bestätigt worden.

**Wien, 8. Okt.** Plakate, in welchen die Fabrikarbeiter zur Theilnahme an einem am 11. d. M. auf dem Homoltsberg abzuhaltenden Meeting aufgefordert werden, wurden durch die Behörden beschlagnahmt. Man beabsichtigt eine Nachbesetzung der Vorgänge in Prag.

**Pest, 8. Okt.** Das Dampfschiff „Ferdinand Max“ mit Karageorgiewitsch und Konforten ist nach Semlin abgegangen.

#### Schweiz.

**Bern, 8. Okt.** (Bund.) Die Wuth der empörten Elemente scheint sich allmählig zu erschöpfen. Von allen Seiten laufen beruhigendere Nachrichten ein; die Regengüsse verlieren an Heftigkeit, die Wasserflüsse allmählig ab. Es ist aber auch wahrlich sehr Zeit, daß die so hart mitgenommenen Gegenden einmal zu einiger Ruhe kommen. Zwölf lange Tage und Nächte hat an vielen Orten der stündliche Regen gedauert; mit solcher Intensität ist seit Menschengedenken in den Alpen keine Regenzeit aufgetreten. Im Jahr 1834, dem letzten großen Ueberschwemmungsjahr, dauerten die Regengüsse nirgends länger als 8 Tage.

Nach dem „Fr. Blätter“ berechnete sich damals der Schaden für die ganze Schweiz auf 6,730,000 Fr., für den Kanton Graubünden allein auf 2,879,000 Fr., natürlich alte Währung. Nach dem allgemeinen Urtheil soll die diesjährige Wassernoth, sowohl was die Ausdehnung des Verwüstungsgebietes, als was die Mächtigkeit der Verheerungen betrifft, die vom Jahr 1834 weit hinter sich gelassen. Die genaue Größe der wirklich eingetretenen Verluste wird sich übrigens nur sehr allmählig feststellen lassen. Vor Allem muß das definitive Ende der Ueberschwemmung auf allen Punkten abgewartet werden, bevor man sich auch nur annähernd ein Urtheil über den Gesamtschaden bilden kann. Wenn die auf den Gebirgen eingetretene Kälte fortbauert, wird hoffentlich dieses Ende nicht mehr lange auf sich warten lassen. Am wenigsten betriebigen bis jetzt die Berichte aus Tessin.

**Bellinzona, 8. Okt.** (Bund.) Seit gestern früh wieder anhaltend Regen. In Polmenigo soll eine neue Kutschung niedergegangen sein, man sieht vom Dorf nur noch den Kirchturm; für Freggio, auf der Höhe im Vivinertal, fürchtet man gänzliches Niederstürzen in die Tiefe. In Ascona noch immer enormer Wasserstand; die Municipalität mußte 43 Familien umquartieren. Minister Biada reiste gestern hier durch, um sein Haus in Giornico, das sehr gelitten, zu besuchen.

#### Italien.

**Florenz, 3. Okt.** (Köln. Ztg.) Es ist den Bemühungen des Generals Escoffier endlich gelungen, einen der gefährlichsten Briganten, Luigi Casadio, unter dem Namen „Gagino“ bekannt, unschädlich zu machen. Fünfzehn Carabiniers überraschten denselben, und doch gelang es ihnen erst nach heißem Kampf und nachdem zwei von ihnen gefallen waren, den Gegner niederzustrecken. Man hofft jetzt auch, der beiden Brüder Barifani habhaft zu werden. Es wird in diesem Augenblick in Bologna ein Prozeß verhandelt, der wohl Aufmerksamkeit zu erwecken vermag. Er betrifft die Bande von Pesaro, welche drei Jahre lang, von 1863—65, an der Küste des Adriatischen Meeres, zwischen Pesaro und Ravenna, ihr Unwesen trieb. Der Hauptanführer derselben, Ciro Rossi, ist flüchtig; die Zahl der vor den Schranken des Gerichts Anwesenden beträgt dreißig. Im September 1865 wurden sie gefangen genommen; die Untersuchung hat also volle drei Jahre gedauert. Man wird sich bei Ihnen kaum eine Vorstellung von diesem Prozeß machen können. Die Furcht vor den Angeklagten ist so groß, daß die Zeugen es nicht wagen, zu ihren Ungunsten auszusagen; ja, einer derselben, an

dem ein Mordversuch verübt worden, und seine Ehre haben nicht den Muth, die Verbrecher zu identifiziren, obgleich sie über die Person derselben offenbar nicht im Zweifel sind; sie schätzen Unsicherheit vor: der Wuchs, die Kleidung der Angeklagten scheint ihnen verändert. Dem Gerichtshof gehen zahlreiche anonyme Drohbriefe zu; man muß jedoch anerkennen, daß er sich nicht einschüchtern läßt. Da bis jetzt kein Zeuge eine entscheidende Aussage abgegeben hat, so ist es zweifelhaft, ob die Geschwornen das Schuldig aussprechen werden.

**Florenz, 6. Okt.** Dem „Movimento“ zufolge wurden gestern Abend auf mehreren Punkten der Stadt, und namentlich am neuen Markt, republikanische Proklamationen angeschlagen.

**Rom, 1. Okt.** (Köln. Ztg.) Die in den letzten Tagen genommenen Vorkehrungen waren eine Folge der durch eine Menge von Aufrufen des Vereins der Rache für Mentana wie der wegen der allgemeinen europäischen Republik in der Stadt verbreiteten Besorgnisse. Doch ist an eine neue Schilderhebung von Seiten der Römer in diesem Augenblick kaum zu denken, und die italienische Regierung denkt noch weniger daran, sie zu unterstützen, so lange eine Division Franzosen zum Schutze der weltlichen Herrschaft des Papstes im Lande unter den Waffen steht. — Den katholischen Komitees wurde die Fürsorge um die Ausfüllung der Lücken neu empfohlen, welche sich für die vollständige Bewaffnung des päpstlichen Militärs noch offen finden. Die Bischöfe haben in Folge dessen abermals Geldkollekten gehalten und so viel Material, namentlich für den Train und die Ammunition, namentlich für die vollständige Bewaffnung der Armee noch zu viel sein würde. Die päpstliche Armee zählt nicht viel über 16,000 Mann, hat aber bereits mehr als 150 Geschütze nach neuem Modell außer denen, welche in den kleinen Forts der Provinzen wie in Palliano, Porto d'Angio, Civita-Vecchia, Terracina, Civita-Castellana und in den Wachthürnen am Meeresufer aufgestellt sind. Dazu wird auch im hiesigen Arsenal eine bedeutende Anzahl von 4-Pfündern gegossen. Die dormalige Bewaffnung des päpstlichen Militärs ist übrigens ein rechtes Kunterbunt. So ist beispielsweise die Legion d'Antibes theils mit französischen Carabiniers, theils mit alten Kadefanten, theils mit Hinterladern bewaffnet. Dasselbe ist von den Zuaven und Carabinieri esteri zu sagen.

#### Frankreich.

**Paris, 8. Okt.** Die Regierungsgesetze nergeln Tag für Tag an den spanischen Zuständen herum. Heute weist der „Constitutionnel“ wiederholt darauf hin, daß der Umschwung im Grund doch nur einen rein militärischen Charakter trage und warnt Spanien vor radikalen Maßregeln, wie Abschaffung der Armee, Trennung von Kirche und Staat, Abschaffung des Budgets für den Kultus u. s. w.

Die „France“ sieht in der Ernennung des Marschalls Serrano zum Chef der Exekutive das Eingeständniß der Junta von ihrer Ohnmacht gegenüber dem Militarismus.

Dieses Zurücktreten des bürgerlichen Elements — sagt sie — ist eine Thatfache von hoher Bedeutung, welche die Lage kennzeichnet. Was nicht weniger bedeutsam ist, daß der Marschall Serrano die ihm angebotene Diktatur angenommen hat, ohne die Ankunft Deter abzuwarten, die mit ihm die Führer der Bewegung waren.

Das „Pays“ macht sich darüber lustig, daß Serrano jetzt bereits seit mehreren Tagen mit der Diktatorgewalt ausgerüstet sei, ohne daß irgend Etwas seinerseits geschehen sei. Es gelte aber nicht allein, die Regierungen umzustürzen; man müsse auch verstehen sie zu ersetzen.

Die „Patrie“ ihrerseits erkennt an, daß die spanische Revolution ihren Verlauf in einer für die spanische Nation ehrenhaften Weise nimmt, d. h. ohne Unordnung, ohne Gewaltthaten und ohne grausame Repressalien, woran das genannte Blatt die Folgerung knüpft, daß die französische Regierung nichts weiter zu thun habe, als ruhig die Entscheidung des spanischen Volkes abzuwarten, um so mehr als diese Entscheidung auf dem Wege des allgemeinen Stimmrechts erfolgen soll, welches ja auch die Basis des öffentlichen Rechts in Frankreich sei.

Wie das „Mémor. diplom.“ meldet, ist der Protest der Königin Isabella vom Marquis Roncali abgefaßt worden, der die Königin nach dem Schloß von Pau begleitete. In seiner Eigenschaft als Minister des Auswärtigen im Cabinet Gonzales Bravo sandte Marquis Roncali eine Abschrift dieses Protestes an die diplomatischen Agenten Spaniens im Ausland. Nach der Ankunft der Königin Isabella in Frankreich hat Hr. Mon freilich der revolutionären Regierung sofort zu wissen gethan, daß er nicht gewonnen sei, wie in Paris zu vertreten, aber angeblich dem Wunsche der Königin zu Gefallen hat er sich bereit erklärt, einstweilen noch auf seinem Posten zu bleiben.

Man meldet der „Patrie“, daß Hr. Doyaga nach einer Zusammenkunft mit seinem Bruder und mit Hrn. Chao, die in Angoulême stattgefunden hat, wieder nach Paris zurückgekehrt ist. — Derselben Blatt zufolge befristet sich das Gerücht, Havana habe sich empört, nicht.

Nach hier eingetroffenen Privatmittheilungen aus Florenz geben die Zeichnungen auf die Tabakobligationen gut vorwärts, so daß anzunehmen ist, daß die Subskription heute wird geschlossen werden können. Sowohl hier wie in London sind namhafte Zeichnungen Seitens vieler Privaten erfolgt. — Rente 69.22, Cred. mob. 277.50, ital. Anl. 52.30.

#### Spanien.

**Madrid.** Nachdem die Junta zu Stande gekommen, zwei Ehrenpräsidenten (Serrano und Prim) und einen wirklichen Präsidenten (Aguirre), sowie zwei Vizepräsidenten (Rivero und de la Vega de Armijo) ernannt hat, ist endlich Prim am 7. Oktober in Madrid eingezogen und mit Jubel empfangen worden. Die Ruhe in der Hauptstadt wird vom Volke in Waffen über alle Erwartung streng aufrecht gehalten. Die Junten in den übrigen Provinzen sind vorläufig anerkannt worden, da man im jetzigen Augenblick keine Wahlen durchs ganze Land, wie die in Madrid, vornehmen

ohne die Aufregung der Massen stark zu vermehren. Madoz und Salustiano Dlozaga halten, da es sich vorzugsweise um eine feste diktatorische Leitung handelt, ihre Zeit erst mit Eröffnung der konstituierenden Cortes gekommen; Espartaco schiebt sich gleichfalls an, zu jener Zeit seinen Ehrenposten einzunehmen.

Serrano hat den Ballast des Conseilpräsidenten bezogen. Am 4. Okt. wurde hier eine Konferenz gehalten, zu welcher Serrano den Demokraten Ribero, den Progressisten Sagasta, Hauptredakteur der „Berberia“, und Ayala, Mitglied der liberalen Union und Verfasser des Cadixer Programms vom 19. Sept., das die Generale unterzeichnet haben, eingeladen hatte. In dieser Beratung wurde beschlossen: 1) daß ein Direktorium aus Serrano, Prim und Salustiano Dlozaga gebildet werde; 2) bis zur Ankunft der Letzteren Serrano die Diktatur allein übernehmen, doch ein Ministerium erst nach definitiver Konstituierung des Direktoriums gebildet werden solle. In Madrid fürchtet man, daß die französische Regierung, um auf die Wiederbesetzung des Throns nach ihren dynastischen Berechnungen einen Druck zu üben, Isabella und den Carlisten unter der Hand zur Aufhebung eines Bürgerkriegs in den baskischen Provinzen förderlich sein werde; sie soll für Don Carlos sein, um eine Kandidatur eines englischen oder italienischen Prinzen zu durchkreuzen.

**Madrid, 6. Okt.** Die „revolutionäre Junta“ — wie ihr offizieller Titel lautet — hat sich gestern Abend definitiv konstituiert. Im Allgemeinen herrscht in Madrid eine große Zurückhaltung, wenn nicht geradezu eine mehr oder weniger anfrichtige Gleichgültigkeit in Bezug auf die künftige Gestaltung der Dinge. Man überläßt sich dem ungewohnten Genuß der Freiheit, ohne die Frage der zu begründenden Staatsform in Angriff zu nehmen. Dabei herrscht eine wunderbare Ruhe und Sicherheit, obgleich die Zeitungen sagen, was sie wollen, und die Bürger sich, wo und wie sie es für gut finden, versammeln. Die Arbeiter setzen Posten, die Studenten unterzeichnen Adressen, die Läden sind offen, und die Geschäfte gehen, wie selten vorher. Marschall Serrano hat darum bereits ein Dekret erlassen, welches die noch von dem gestürzten System nach Madrid berufenen Abteilungen der Gendarmenrie und der Ruralgarde wieder in ihre betreffenden Provinzen zurückführt. — Die „Madrid. Ztg.“ hat keinen Unstaud genommen, die Protestation der Königin Isabella nebst einer kurzen, würdigen Vorrede in ihre Spalten aufzunehmen. Die Junta geht mit dem Gedanken um, die Ketterie abzuschaffen.

Nebst dem fängt man bereits an, von karlistischen Antrieben in den Provinzen zu sprechen. Die beiden Infanten, Don Juan de Bourbon und dessen Sohn, der zum Präzidenten ausersehene Don Carlos, sollen sich gegenwärtig in Paris befinden, nachdem sie wenige Tage vorher an der spanischen Grenze gewesen, um mit verschiedenen karlistischen Führern Rücksprache zu nehmen. Sie sollen bei dieser Gelegenheit nicht die erwarteten Anhaltspunkte für eine fortwährende Bewegung gefunden haben; namentlich sollen die alten Carlismengenerale Vargas und Zariategui ihre Mitwirkung verweigert haben. Außerdem scheinen die baskischen Provinzen zu einem neuen Bürgerkrieg nicht aufgeleitet zu sein, werde er nun zu Gunsten der männlichen oder der weiblichen Linie unternommen. So hatten die Abgeordneten dieser Provinzen schon das Ansehen Don Sebastian's, sich für die Sache Isabellens zu bewaffnen, entschieden abgelehnt. „Wir haben genug der bürgerlichen Zwietracht — erklärte geradezu der Abgeordnete von Guipuzcoa, und haben genug darunter gelitten. Wir nehmen das an, was die konstituierenden Cortes beschließen, vorausgesetzt, daß sie unsere Fueros achten.“ — Die provisorische Regierung ist noch nicht konstituiert, da Salustiano de Dlozaga auf seinem früher schon fundgegebenen Entschluß beharrt, an dieser Regierung nicht Theil nehmen zu wollen. Sein Bruder, der, um ihn von diesem Entschluß abzubringen, nach Frankreich gekommen war, kam, ohne Etwas ausgerichtet zu haben, wieder nach Madrid zurück. Eine provisorische Regierung, aus den zwei Generalen Serrano und Prim bestehend, ist nicht wohl möglich. Keiner der Beiden wird, eingedenk der Ueberrumpelung, welche O'Donnell 1856 dem alten Espartaco bereitete, dem Andern das Kriegsministerium und mit diesem die alleinige Verfügung über die Armee überlassen wollen. Wahrscheinlich wird also zunächst dieses interessante Portefeuille einem Dritten übergeben werden müssen. In der Junta hat das progressivste Element die stärkste Vertretung. Wenn es im Plane war, die drei Parteien, die liberale Union, die Progressisten und die Demokraten, in gleicher Stärke in die Junta zu bringen, ergaben die Wahlen 14 Progressisten, 8 Unionisten und ebensoviel Demokraten. Dabei aber herrscht bis jetzt die ungetrübteste Eintracht unter ihnen.

### Portugal.

**Lissabon, 7. Okt.** Die portugiesische Presse in Lissabon und den Provinzen erklärt sich einstimmig gegen eine Union Spaniens mit Portugal.

### Belgien.

**Brüssel, 8. Okt. (Fr. Z.)** Die Ärzte untersuchen jetzt die Möglichkeit, den erkrankten Kronprinzen nach Nizza zu bringen, da das belgische Klima nachtheilig auf seinen Gesundheitszustand einwirken soll. — Gestern Abend ist Marfori durch Belgien gereist. — Frere Orban ist hieher zurückgekehrt.

### Rußland und Polen.

**Warschau, 3. Okt.** Der amtliche „Dziennik“ widerlegt die Nachricht des „Dresd. Journ.“ und der „Schl. Ztg.“, wornach der römisch-katholische Bischof von Kielce aus Besorgniß, wegen der Verweigerung der Entsendung eines Delegierten zur Synode nach Petersburg in die Verbannung geschickt zu werden, heimlich nach Galizien entflohen sein soll. Den Bischof Majerczak, sagt der „Dziennik“, hat Niemand angetroffen; er befindet sich ruhig in Kielce und hat einen Bescheid zu dem Kollegium, ebenso wie die anderen Diözesanvorsteher, gewährt. — Der „Dziennik“ bringt wiederum zwei Dotationen, und zwar die des Staatssekretärs Nabolow

und des Senators Geh. Rath Starukiewicz mit polnischen Staatsgütern und Forsten, deren jährlicher Ertrag für Jeden auf 3000 R. angegeben ist.

**Warschau, 8. Okt.** Die Meldung eingetroffener ausländischer Zeitungen, die Justizkommission des Königreichs Polen sei aufgehoben, ist unbegründet. Die Justizkommission besteht fort.

### Großbritannien.

**London, 8. Okt.** Die Zeichnungen auf die italienische Tabaksanleihe sind sehr reichlich ausgefallen. Dieselbe wird mit 5/8 Proz. Prämie bezahlt. — Ein Kabeltelegramm der „Times“ meldet, daß der Dampfer „Perseverance“ am 6. Okt. auf einem der großen Seen verbrannt ist. 14 Personen kamen dabei um's Leben.

### Ueberlandpost.

**Bombay, 15. Sept.** Major Tennant, welcher mit der Beobachtung der Sonnenfinsterniß betraut war, hat einen Theil der Beobachtungen für äußerst erfolgreich erklärt; er habe wichtige wissenschaftliche Entdeckungen gemacht. — Aus Birma sind Nachrichten eingetroffen, denen zufolge Weingoon Menth, der rebellische Sohn des Königs von Birma, auf britischem Gebiet gefangen genommen wurde und wahrscheinlich nach Calcutta gebracht werden soll. — In den Nordwest-Provinzen fürchtet man in Folge der ausgebliebenen Regenzeit eine Hungersnot.

### Baden.

**Bruchsal, 8. Okt. (Krh. B.)** Das frühliche Winterleben wurde leider bei einer Familie gestern Abend durch einen erschütternden Fall gestört, indem Frau Kübler Gell Wittve in dem Weinberg von einem Schlaganfall betroffen wurde und nach wenigen Minuten verschied. Diefelbe hinterläßt drei erwachsene Kinder.

**Heidelberg, 8. Okt. (Hdb. Z.)** Der Arbeiterbildungsverein beschäftigte sich gestern in seiner allgemeinen Versammlung mit den Ereignissen des letzten Nürnberger Vereinstages und dessen Folgen. Die Wichtigkeit des Gegenstandes ließ jedoch eine reichliche Besprechung nach allen Richtungen wünschenswerth erscheinen, so daß die Beschlusfassung auf 14 Tage verschoben wurde, um inzwischen in wiederholten Beratungen die Anträge vollständig zu klären.

**Mannheim, 6. Okt. (Sch. M.)** Die Kunstausstellung des rheinischen Vereins in unserer Stadt ist vorgestern geschlossen worden. Sie war, namentlich auch von Nichtmitgliedern, recht zahlreich besucht, und es scheint in dieser Beziehung unser Nachbarstadtverein Speier anregend eingewirkt zu haben. Auch darin unterscheidet sie sich zum Vortheil von ihren Vorgängerinnen, daß von Privaten mehr Bilder als sonst angekauft wurden. Für unsere bleibende Sammlung wurde eine große Anzahl von unserm Landmann, Hofmalers Reinhardt in Koburg, angekauft. Im Ganzen mag der Betrag unserer Anschaffungen sich auf 2500 fl. belaufen.

**R. Mannheim, 8. Okt.** Heute über acht Tage findet zu Freiburg die Hauptversammlung der verbündeten Kunstvereine des rheinischen Gesamtvereins zur Besprechung der Ergebnisse des letzten Vereinstages, zur Lösung der Frage des Fortbestandes des rheinischen Vereins in der diesjährigen Form, der Reformangelegenheit u. s. f. statt. — Der literarisch-gesellige Verein hat vorgestern seine Winterstunden mit einem auch für den Laien in den Reichswissenschaften verständlichen, klaren und belehrenden Vortrag des O.S. Advokaten Dr. Eller über die römischen Rechtslehre begonnen und so die literarischen Winterunterhaltungen, welche diesmal etwas seltener sein werden, als in den Vorjahren, unter günstigen Auspizien eröffnet.

**Wertheim, 8. Okt. (Taub.)** Die erste technische Probefahrt auf der Laubertthal-Bahnstraße Hochhausen-Wertheim findet nächsten Montag den 12. d. statt.

**XX Baden, 9. Okt.** Die Telegraphenkonferenz ist nunmehr bereits in voller Arbeit und hält lange Sitzungen im Saal des Gasthauses zum „Französischen Hof“, wofelbst die H. H. Abgeordneten sämtlich Wohnung genommen haben. Baden ist dabei vertreten durch den Hrn. Präsidenten des Handelsministeriums, Kammerherrn v. Dusch, den Hrn. Direktor der Großh. Verkehrsanstalten, Geh. Rath Zimmerer, und Hrn. Telegraphendirektor Schumler; der Norddeutsche Bund hat gesendet den Hrn. General-Telegraphendirektor Obersten v. Chauvin, Oesterreich den Staats-Telegraphendirektor Hrn. Gehl Brunner von Wattenwyl, Ungarn den General-Telegraphendirektor Hrn. Tokas, Württemberg den Eisenbahnbau- und Telegraphendirektor Hrn. v. Klein, Bayern den Hrn. Generaldirektor Gumbart, und Holland den Telegraphendirektor Hrn. Staring. Ueber den Gang und Erfolg der Beratungen verläutet natürlich nichts im Publikum, als daß ein geistliches Ende erwartet werde.

Als Vertreter unserer Stadt für die Kreisversammlung wurde der zur liberalen Partei gehörige Hr. Bürgermeister Gaus einstimmig wieder gewählt.

Der Beginn der Vorstellungen des Karlsruher Hoftheaters auf unserem Theater brachte eine unangenehme Enttäuschung für das sehr zahlreiche Publikum, indem am Nachmittage „die Hugenotten“ mit Hrn. Orgény abbespielt wurden und „Die Hochzeit des Figaro“ ohne diese berühmte Künstlerin zur Aufführung kam, welche denn ebenfalls Manches zu wünschen übrig ließ. Doch wurde dem hier sehr beliebten Hrn. Hausler bei seinem ersten Auftreten nach langer Krankheit ein sehr warmer Empfang zu Theil, wie er auch für seine von der alten Kraft zeugenden Leistungen reichen Beifall erhielt.

Ein Aufsehen erregt hier die Entdeckung eines Kindsmords in dem oben erwähnten Gasthause zum „Französischen Hofe“; als Täterin wird vom Gerichte eine Bedienstete des Hauses bezeichnet.

### Vermischte Nachrichten.

— **Höpsingen, 6. Okt. (Taub.)** Bei der heute erfolgten Verpachtung der Jagd auf hiesiger Gemarkung legte die fürstl. leiningerische Standesherrschaft das höchste Gebot ein von jährlichen vierhundertfünfzig Gulden. Der seitherige Pächter betrug 92 Gulden.

— **München, 5. Okt. (Allg. Ztg.)** Der neue Gottesacker auf der Nordseite unserer Stadt ist, wie der alte, paritätisch, und so ist es recht; denn wie in München Katholiken und Protestanten friedlich neben einander leben, so liegt auch kein Grund vor, die Christen der verschiedenen Bekenntnisse im Tode zu trennen. Um so unangenehmer ist es anzusehen, daß der Erzbischof einer möglichst gemeinsamen religiösen Einweihung des Friedhofs, wie eine magistratische De-

putation sie beantragt hatte, eine ziemlich engberzige Weigerung entgegensetzte.

— **Frankfurt, 8. Okt.** Die Subskription auf die italienische Tabaksanleihe wurde heute nach sehr günstigem Verlauf geschlossen.

— Das schöne Vereinstheater in Treviso ist am 2. d. M. um 6 Uhr Morgens ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach in der Wohnung des Theaterwärters aus und griff so rasch um sich, daß an Rettung nicht zu denken war. Den angestrengtesten Hülfeleistungen dankte man die Rettung der anstoßenden Gebäude.

**Δ Karlsruhe, 2. Okt. (Großh. Verwaltungs-Gerichtshof.)** In der heutigen öffentlichen Sitzung kamen fünf Fälle zur Verhandlung. In dem ersten Fall klagte eine Wittve, welcher der Gemeinderath wegen zeitweiser auswärtigen Aufenthalt den Bürgerrechten entzogen hatte, auf Wiedereinräumung des letztern oder Entschädigung. Der Bezirksrath, welcher nach den Umständen eine Verlegung des Wohnsitzes nicht annahm, erkannte auf das Erstere, wies aber die Entschädigungsklage zurück. Den gegen den letzten Theil des Erkenntnisses gerichteten Rekurs erklärte der Großh. Verwaltungs-Gerichtshof für unbegründet, weil es der Klage auf Entschädigung so sehr an jeder thatsächlichen Grundlage fehle, daß nicht einmal die Zuständigkeit der Verwaltungsgewichte beurtheilt werden konnte.

In einem andern Fall hatte der Bezirksrath Staufen einen 67 Jahre alten Bürger von Staufen, welchen der Gemeinderath als Besitzer von Zugvieh zur Leistung von Gemeinde-Fuhrdiensten anhalten wollte, von der Verbindlichkeit hiezu für befreit erklärt. Dieses Erkenntniß wurde auf den dagegen vom Gemeinderath ergriffenen Rekurs im Hinblick auf die klaren Bestimmungen der §§ 50, 51, 52 und 53 B.M.G. bestätigt.

In einem dritten Fall handelte es sich um die Anwendung des § 15, Abs. 5 des Verwaltungs-Gesetzes, wornach der Verwaltungs-Gerichtshof in letzter Instanz zu entscheiden hat über den Ertrag der Kosten in den Fällen der §§ 30 und 31 des Polizei-Strafgesetzbuchs. In diesen Fällen hat nach § 117 Ziff. 4 der Verfahrens-Verordnung vom 12. Juli 1864 in erster Instanz diejenige Polizeibehörde zu erkennen, welche die Maßregel, wodurch Kosten entstanden sind, getroffen hat.

Der Handelsmann Wendelin Moser von Unterkärnten machte im Jahr 1863 öffentlich bekannt, daß er 20,000 Rißchen Londoner Cigarren mit je 100 Stk zum Preis von 1 fl. 40 kr. per Rißchen mit 1140 Gewinnen dem Verkauf aussetze. 114 Gewinne sollten in Geldbeträgen von 500 fl. bis 2 fl. 30 kr., zusammen von 1750 fl., und 1000 Gewinne in je ein Rißchen gleicher Sorte Cigarren (= 1666 fl. 40 kr. — der Gesamtgewinn als in 3416 fl. 40 kr.) bestehen. Die öffentliche Gewinnziehung wurde unter Aufsicht statt, sobald das ganze Quantum abgesetzt sei. Der Absatz der Cigarren zog sich in die Länge, es erhoben sich von verschiedenen Seiten Klagen darüber, daß die angekündigte Verlosung noch immer nicht stattgefunden habe, das Bezirksamt beantragte bei Großh. Ministerium des Innern, daß dem W. Moser nachträglich ein Termin festgesetzt werde, innerhalb welchem sein Unternehmen unter allen Umständen beendet sein müsse. Das Großh. Ministerium ging hierauf nicht ein, da die Verlosung nach der vom Verkäufer aufgestellten und den Käufern bekannten Bestimmung erst nach geschehenem Verkauf sämtlicher Loose zu erfolgen habe. Dagegen wurde es für statthaft erklärt, eine polizeiliche Ueberwachung hinsichtlich der Ausführung des Lotterienunternehmens auf Grund der Verordnung vom 15. Nov. 1864 eintreten zu lassen, und wurde das Bezirksamt angewiesen, demgemäß dem W. Moser aufzugeben, genauen Nachweis über die Zahl der bisher abgegebenen Loose zu liefern, und sich außerdem darüber zu verlässigen, daß der Absatz des Restes von dem Unternehmer seinen Verpflichtungen gemäß betrieben werde. Auf den Grund dieses Erlasses machte das Bezirksamt sofort durch Ausschreiben in das Verkündigungsblatt, die Karlsruher Zeitung und die Bad. Landeszeitung öffentlich bekannt, daß nach Angabe Moser's die abgesetzten Prämiennummern sich auf 18,703 belaufen, mithin noch 1297 Rißchen abzusetzen seien. Hievon wurde dem W. Moser Nachricht gegeben und derselbe zugleich unter Hinweisung auf den § 30 Abs. 4 des Polizei-Strafgesetzbuchs für schuldig erklärt, die Kosten des öffentlichen Ausschreibens zu tragen. Gegen diese Kostenverweisung ergriff W. Moser, der erhaltenen amtlichen Belehrung gemäß, den Rekurs an den Großh. Verwaltungs-Gerichtshof, indem er das fragliche Ausschreiben als einen unzulässigen Eingriff in das Privatrecht darzustellen suchte, da sein Unternehmen einer polizeilichen Genehmigung, mithin auch einer polizeilichen Ueberwachung nicht bedürfte. (Schluß folgt.)

### Marktpreise.

**Karlsruhe, 9. Okt.** In der hiesigen Mehlhalle wurden am 7. Okt. zu Durchschnittspreisen per 150 Pfund verkauft: Rindmehl Nr. 1 17 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 17 fl. — kr.; Wehl in 3 Sorten 13 fl. 30 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . . . 29,546 Pfd. Mehl.  
Eingeführt wurden vom 1. bis 7. Okt. . . . 286,202 Pfd. Mehl.  
315,748 Pfd. Mehl.  
Davon verkauft . . . . . 250,791 Pfd. Mehl.  
Blieben aufgestellt . . . . . 64,957 Pfd. Mehl.

**Frankfurt, 9. Okt.** — Ubr — Min. Nachm. Deffert. Kreditaktien 210/4, Staatsbahn-Aktien 260/2, National 52/4, Sienerfrick 50/8, 1864r Loose 72, Deffert. Valua 102/2, 4proz. bad. Loose 100, Amerikaner 77, Gold 139/4.

**Neu-York, 8. Okt.** Gold (Schlußkurs) 139/4, Wechsel per London (in Gold) 108/8, 6proz. 1882r U.-St.-Bonds 112/8, 6proz. 1885r. U.-St.-Bonds 110/2, 5proz. 105/8, Baumwolle 25/2, Petroleum 31.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27.11.93	+ 6.0	S.W.	schw. bew.	heiter, Thau, frisch
Mittags 2 "	" 11.95	+ 12.5	"	"	"
Nachts 9 "	" 0.02	+ 8.5	N.W.	"	klar, mild

Beantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 11. Okt. 3. Quartal. 105. Abonnementsvorstellung. **Der steigende Holländer.** romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. „Senta“ — Fr. König vom Königl. händischen Theater zu Pesti, als Saitrolle. Anfang 7/27 Uhr. Ende 9 Uhr.

Verlag von Ch. Th. Groos in Karlsruhe.

Uebungsschule der lateinischen Syntax. Sammlung von Uebungsbeispielen und zusammenhängenden Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische in unmittelbarem Anschlusse an die Syntax.

Herausgegeben von H. F. Cypfle, Gr. Bad. Hofrath. Geh. Preis 1 fl. Der Herr Verfasser, im Besitze der lat. Stilistik längst als Autorität anerkannt, spricht im Vorworte zu obigem Werke seine Ueberzeugung von einer gründlichen Einübung der Syntax als Bedingung des Lateinschreibens aus, und will dafür auch seinerseits durch vorliegende Sammlung von Uebungsbeispielen und zusammenhängenden Aufgaben mitwirken.

Das Werk wurde bei seinem Erscheinen sogleich von Groß. Oberschulrath als geeignet zur Einführung der lat. Syntax in den mittleren und zur Wiederholung derselben in den oberen Klassen empfohlen.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Begründet mit Staatsgenehmigung vom 30. April 1835.

Nach den Rechnungsergebnissen wachsende Leibrenten.

Vermögen dieser Abtheilung nach dem Stand vom 31. Dezember 1867: 6.440,044 fl. 13 kr. Zahl der Einlagen 37.267.

Die am 31. Dezember d. J. verfallenden Renten können schon vom 26. Oktober d. J. an bei der Hauptkassirerin oder den Geschäftsfreunden und Agenten der Anstalt erhoben werden. Dasselbe sind Rückzahlungsbezüge und Prospekt, aus denen die Größe der Rente ersichtlich ist. Die XXV. Jahresgesellschaft ist in Bildung begriffen und zählt bereits 342 Einlagen mit einem Einlagekapital von 16.456 fl. 13 kr. Wir laden zum Beitritt ein, welcher sowohl auf dem Bureau dahier als bei allen Geschäftsfreunden und Agenten der Anstalt geschehen kann.

Wir bitten die Gelegenheit, darauf aufmerksam zu machen, daß die Versorgungsanstalt außer den oben erwähnten Beiträgen unter den billigsten Bedingungen auch alle Arten von Versorgungs- und Lebensversicherungsvträgen abschließt, demnach einfache Leibrenten, Pensionen, Studien- und Lehrgelder, Aussteuerkapitalien und dergleichen gewährt und Ueberlebensrenten, sowie Kapitalien auf den Lebens- und Todesfall versichert. Auch bildet sie Kinder- und Altersvereine.

Alle Geschäftsfreunde und Agenten der Anstalt nehmen Beitrittserklärungen entgegen und ertheilen jede gewünschte Auskunft.

Karlsruhe, im September 1868.

Der Verwaltungsrath.

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe Borussia, Sonnabend, 31. Okt. Morgens. Harmonia, Mittwoch, 4. Novbr. Morgens. Helga (im Bau).

Die mit \* bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Grt. Thlr. 165, Zweite Kajüte Pr. Grt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Grt. Thlr. 55.

Fracht Wd. St. 2. — pr. 40 hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ord. Güter nach Ueberseefahrt.

Wichtigste von und nach dem Verein. Staaten 4 Gr. Preise zu bezeichnen, per Hamburger Dampfschiff, und zwischen Hamburg und New-Orleans,

auf der Ausreise Havre und Panama, auf der Rückreise Havana und Southampton anlaufend.

Bavaria 1. November, Babaria 1. Februar 1869, Teutonia 1. Dezember, Teutonia 1. März.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Grt. Thlr. 200, Zweite Kajüte Pr. Grt. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Grt. Thlr. 55.

Fracht Wd. St. 2. 10. per ton von 40 hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Wülker's Nachfolger, Hamburg, und den bevollmächtigten Agenten Walthers & v. Neckow, Rich. Wirsching, Rabus & Stoll und J. W. Bielefeld in Mannheim.

Vergebung von Hochbauarbeiten

Lauda-Mergentheimer Bahn.

Die Herstellung der Bauarbeiten zum Aufnahmsgebäude der Station Edelfingen, zum Güterschoppen daselbst, sowie für 3 Bahnwartshäuser — sämtliche Gebäude auf vorliegendem Gebiete gelegen — soll im Commisfionswege in Afford vergeben werden.

Die einzelnen Arbeiten sind veranschlagt, und zwar:

Table with 3 columns: Aufnahmsgebäude der Station Edelfingen, Güterschoppen, 3 Bahnwartshäuser. Lists 11 items with their respective costs in fl.

Pläne, Boranschläge und Affordbedingungen können täglich bei unterzeichneter Stelle — westliche Hauptstraße 62 — eingesehen werden.

Die Angebote sind nach Prozenten der Boranschlagssummen für die einzelnen Arbeiten zu stellen und längstens bis

Dienstag den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, mit genauer Bezeichnung der Arbeiten auf den Ausschritten, versiegelt und portofrei dahier einzureichen, zu welcher Zeit auch die Commisfionsöffnung stattfinden wird.

Dabei wird bemerkt, daß den Angeboten Zeugnisse — aus neuerer Zeit — über tüchtige Leistungsfähigkeit, sowie solche über Vermögensverhältnisse beizulegen sind, und daß Offerten mit unbestimmten und unvollständigen Angaben keine Berücksichtigung finden.

Heidelberg, den 6. Oktober 1868.

Groß. Eisenbahnhochbau-Inspection.

Heidberg.

Heirathsgefuch.

Ein gut beleumdetter Mann im schönsten Lebensalter, mit 2000 fl. Vermögen und einer angenehmen Stellung, wünscht sich zu verheirathen mit einem soliden Frauenzimmer mit entsprechendem Vermögen und angenehmem Aeußern.

Commissarische Konfession wird besonders berücksichtigt. Auf Verlangen wird Photographie abgegeben, und für strenge Verschwiegenheit garantirt.

Offerten, versehen mit der Adresse L K poste restante Kaslat.

Heidberg, den 6. Oktober 1868.

Großes Lager von wollenen Jacken

von groß & detail zu sehr billigen Preisen, Wiederverkäufer erhalten 3 % Rabatt, empfiehlt

C. Schmidt's Wwe. in Kehl a. Rh.

Lauckard's Rechtsfälle.

Unterzeichnet offerirt dieselben zum ermäßigten Preis Bd. 1—10 für 12 fl., Bd. 2—10 für 7 fl., Bd. 3—10 für 5 1/2 fl., Bd. 4—10 für 4 1/2 fl., Bd. 4, 5, 6, 7, 9, 10 à 36 fr.

Sorn's Zinsbuch über Kapitalien

von 1 fl. bis 100000 zu 5, 4 1/2, 4, 3 1/2 und 4 % Preis 27 fr.

F. J. Bender in Mannheim.

Stellegefuch.

Eine Frau von 44 Jahren, Wittwe, von gebildetem Stande, wünscht eine Stelle als Wirthschafterin in einer Haushaltung, oder zur Unterstützung einer Hausfrau in jeder Beziehung. Dieselbe könnte auch bei einer älteren einzeln stehenden Dame als Gesellschafterin oder Vorleserin dienen. Andersfalls wäre dieselbe auch geneigt, die Erziehung von

Kindern im Alter von 3—7 Jahren mit Liebe und Sorgfalt zu übernehmen. Etwasige Anfragen an D. H. poste restante in Kaslat.

Baumgarten's neueste Geschichte Spaniens.

Im Verlage von S. Hirzel in Leipzig erschien so eben und ist durch A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg zu beziehen:

Geschichte Spaniens

vom Ausbruch der französischen Revolution bis auf unsere Tage.

Von Hermann Baumgarten.

Zweiter Theil.

Erster Halbband.

(Der Staatengeschichte der neuesten Zeit vierzehnter Theil erster Halbband.)

gr. 8. Preis: 1 fl. 48 fr.

Der erste Theil erschien im Jahr 1865 und kostete 2 fl. 54 kr.

Zu einem Augenblick, wo die allgemeine Aufmerksamkeit auf Spanien gerichtet ist, erscheint es angemessen, den vorliegenden Abschnitt des zweiten Bandes unverweilt auszugeben, da derselbe einen Beitrag zum Verständniß der neuesten Begebenheiten liefert. Derselbe behandelt die Restauration unter Ferdinand VII. (1814—1820), welche, trotz dem großen Abstand der Zeiten, leider nur zu viele Analogien zu den Vorgängen bietet, welche Spanien jetzt von neuem in das Chaos der Revolution gestürzt haben.

Der zweite Halbband mit Titel, Vorrede und Inhalt erscheint in einigen Wochen.

Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Verwaltungen des süddeutschen Eisenbahnverbandes, welsch' lesterer demalen folgende Bahnen umfasst:

- 1) die Groß. Badische Bahn, 2) Bayerische Ostbahn, 3) Staatsbahn, 4) Böhmiſche Weſtbahn, 5) Frankfurt-Hanauer Bahn, 6) Hessische Ludwigsbahn, 7) Kaiserin-Elisabeth-Bahn, 8) Oesterreichische Staatsbahn, 9) Südbahn, 10) Main-Neckar-Bahn, 11) Pfälzischen Bahnen, 12) Württemb. Bahn

haben gemäß § 5 Art. 2 des Verbands-Reglements beschlossen, für Güter, welche zu den ermäßigten Wagenladungsstarren befördert werden sollen, ein besonderes Frachttarif-Formular in gelber Farbe einzuführen, in welchem auf die betriebsrechtlichen Bestimmungen für Wagenladungs-Güter ausdrücklich hingewiesen ist.

Diese Wagenladungs-Frachttarife, welche bei den Güterexpeditionen käuflich zu haben sind, und die mit Genehmigung Groß. Handelsministeriums auch im internen badiſchen Verkehr Anwendung finden sollen, sind vom 15. d. M. an allen neuen Sendungen nach den vorstehend sub 1—12 bezeichneten Bahnen beigegeben, für welche die ermäßigten Frachttarife der Wagenladungs-Klassen in Anspruch genommen werden wollen, widrigenfalls die Tarifirung solcher Sendungen nach den Normalfrachttarifen eingutreten hat.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1868.

Direction der Groß. Betriebs-Anstalten.

B. B. D. P o p p e n.

Frankfurt, 8. Oktbr.

Staatspapiere.

Table with columns: Frankfurt, 8. Oktbr., Staatspapiere, Anleihen-Loose. Lists various bonds and their prices.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Table with columns: Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. Lists various stocks and their prices.

Program

am 14. und 15. Oktober d. J. in Karlsruhe abzuhaltenden Versammlung des Vereins bad. Thierärzte und der damit verbundenen Festlichkeiten.

Mittwoch den 14. Oktober (Festtag).

Morgens 10 1/2 Uhr: Eröffnung der Versammlung im Saale der Landesgewerbekasse. Begrüßung der Festgäste; Abordnung einer Deputation zur Abholung des Jubilars, Begrüßung desselben in der Versammlungshalle, Festrede, Ueberreichung der Festgeschenke, Schluß. — Hierauf um 1 Uhr gemeinschaftliche Mittagstafel zu 1 fl. 45 kr. mit 1 Schoppen Wein im oberen Saale der Gesellschafts-Eintracht.

Abends 7 Uhr: Banquet im Gartenloale derselben Gesellschaft.

Donnerstag den 15. Oktober (Geschäftstag).

Morgens 9 Uhr im Saale der Landesgewerbekasse:

- I. Redegeschäftsbericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr, wobei auch Mitttheilung über die an den Groß. Oberbaurath gemachten Eingaben bezüglich der Beschaffung in Rücksicht auf die Beschäftigung der Ausbildung von Militär-Ärztlichen Gesellen wird. Ferner: Renoual des Vereins-Vorstandes, und Aufstellung der Kandidaten-Liste für den nächsten neu zu wählenden thierärztlichen Landesauschuss.
- II. Besprechung folgender Fraktionen: a) ärztliches Catarrhalfeieber, und b) Augenentzündung des Kindesalters; c) Viehvergiftungsmittel; d) thierärztliche Zare. Zum Schluß Besprechung des Vortrags für die nächstjährige Versammlung.

Die Thierärzte Badens und des Auslandes, sowie alle Freunde des Jubilars und der Thierärzteschaft sind amitt ergeblich zur Festfeier des Herrn Medizinrath Sgals in Karlsruhe eingeladen. Baden-Baden, den 25. September 1868.

Die Direction des Vereins bad. Thierärzte.

A. Lehtin.

MEDAILLE DE LA SOCIETE DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS. Keine grauen Haare mehr! Melanogene von Diouquemas aine in Rouen. Fabrik in Rouen, rue St.-Nicolas, 28. Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut, zu färben. — Dieses Präparat ist das beste aller bisher dagewesenen. Gen.-Depot bei Fr. Wolff & Sohn, Lieferanten in Karlsruhe. 3.1807.

Donaufschingen.

Noch 10 tüchtige Steinhauer,

welche in Gefimarbeit gut gewandt sind, finden sich gleich und den Winter über Beschäftigung bei

W. Ailinger, Steinhauermeister.

Luftheizungs-Einrichtungen

für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. s. w. nach vorzüglichem Systeme. Nr. 337.

Maschinenfabrik J. G. Reinhardt in Mannheim.